

So lebt es sich in einer Hunde-Großfamilie

In der Trassenheider „Waldperle“ findet Treffen von Liebhabern der Hunderasse Chihuahua statt / Eine Frau reist aus Tirol an

VON HENRIK NITZSCHE

TRASSENHEIDE. Wie kann man eine Ferienanlage „chihuahuaausbruchsicher“ machen? Man stellt einfach kniehohes Welpengitter auf. Gesagt, getan und so ist die Ferienanlage „Waldperle“ nahe des Trassenheider Campingplatzes gegenwärtig der sicherste Ort der Welt für kleine Racker. Ein gerundeter Kopf, Strahlen- bis Knopfaugen, aufgerichtete Ohren und keck in die Welt schauend, so kann man den weltweit kleinsten Hund beschreiben – den Chihuahua.

Er ist eine Woche lang groß im Geschäft, wenn Rolf und Sabine Brink zum Treffen auf Usedom einladen – inzwischen zum 17. Mal. Knapp 80 Hunde bringen nun Leben in die Zeltplatzstraße, wenn sie über die Anlage spuren, sich beschnuppern oder anbellern.

Gleich sieben Hunde, die locker in jede Handtasche passen, haben Manuela und Johann Gralla mitgebracht. Eine Großfamilie aus Alzey bei Kaiserslautern, die zum dritten Mal dabei ist. „Das erste Mal waren wir 2018 hier, damals noch mit neun Hunden“, sagt Manuela Gralla.

Dass sich ins Gralla-Rudel ein Yorkshire Terrier gemischt hat, fällt erst beim zweiten Hinsehen auf. „Die Evi ist integriert und hat die Chihuahuas im Griff“, sagt die 50-Jährige, die auf dem heimischen Hof einen Hundefriseursalon betreibt. Klar, dass Alice, Claire, Charlotte und Co den ganzen Tag mit im Laden sind. „Sie machen sozusagen die Kundenbetreuung“, sagt Johann Gralla, der mit dem deutlichen Damenüberschuss in seiner Familie kein Problem hat. Ein Rüde – Ares – ist ihm ja geblieben.

Bei den Rheinessen kommt für die Minihunde nur rohes Fleisch und Gemüse auf den Tisch. „Alles außer Schweinefleisch.“ Dass mitunter böse Zungen behaupten, dass das gar keine richtigen Hunde sind und sie als „Tepichporsche“ und „Fußhupe“ betitelt werden, nimmt Manuela Gralla inzwischen gelassen hin. „Chihuahuas stammen vom Wolf ab“, sagt sie und lächelt nur noch, wenn sie auch mal den Spruch hört: „Frisst die Katze auch Fisch?“ Katzen dürften in dieser Woche in der Trassenheider „Waldperle“ unerwünscht sein.

Wenn die Brinks rufen, kommen die Hundeliebhaber. Viele sind Stammgäste und kennen sich nicht nur über das Chihuahua-Forum. Für Renate Stark ist es eine Premiere.



Manuela und Johann Gralla sind mit sieben Hunden gekommen.

FOTOS (3): TILO WALLRODT



Ist mit ihrem 13 Jahre alten „Henry“ aus Tirol angereist: Renate Stark.

Mit ihrem 13 Jahre alten „Henry“ ist sie mit dem Auto das erste Mal aus dem österreichischen Wörgl gekommen. Das sind über 900 Kilometer bis Usedom.

„Es hat sich gelohnt. Die Gemeinschaft ist easy“, sagt die Tirolerin, die den inoffiziellen

Titel für die weiteste Anreise einheimste. Die Berufskraftfahrerin fuhr 20 Jahre Lkw, jetzt ist sie in Tirol mit dem Linienbus unterwegs. Ihr Usedom-Fazit: „Ein Traum. Für meinen Hund ist Usedom wie für uns Menschen die Bahamas.“

„Ein Traum. Für meinen Hund ist Usedom wie für uns Menschen die Bahamas.“

Renate Stark aus Tirol

Urlaubsgefühle spürt man auch bei Jessica Schwanfelder aus Heidelberg. Für sie und ihren dreijährigen Rüden „Taylor“ ist es wie nach Hause zu kommen. „Man kennt sich inzwischen.“ Und tauscht sich aus bei den vielen Spaziergängen, hauptsächlich am Strand. Da wird so mancher Gang zum Hunde-Fotoshooting. „Das Meer vor der Nase. Was will man mehr?“, fragt ihre Nachbarin Xenia Rogahn aus Bremerhaven. Von der Nordsee an die Ostsee – Xenia ist das zweite Mal mit der neunjährigen „Zara“ dabei.

Workshop „Fellpflege und mehr ...“, Flohmarkt, Kotbeutel-Zielwurf, Hunderennen und Doppelgänger-Abstimmung klingt nach einem straf-



Sabine Brink ist Mitorganisatorin des Chihuahua-Treffens in Trassenheide.

fen Programm. „Das täuscht. Wir bieten aber jeden Tag etwas an“, sagt Rolf Brink, während hinter ihm eine Dame lautstark nach „Herkules“ ruft. Herkules, der griechische Held mit den Riesenkräften? Bei den Chihuahuas ist Herku-

les ein kleiner zierlicher Held, der 2,2 Kilogramm auf die Waage bringt. Wie sein Frauchen Sabine Kuhr aus Berlin erzählt, wurde der süße Kerl bei einem Umzug entdeckt und aus schlechter Haltung geholt.

Swinemünder ersticht Ex-Freundin: Ihm droht lebenslange Haft

Der Fall ereignete sich im Mai 2022 / Der Mann hat den Mord gestanden, bekennt sich aber nicht schuldig

VON RADEK JAGIELSKI

SWINEMÜNDE. In Stettin läuft derzeit ein Prozess wegen eines aufsehenerregenden Mordes in Swinemünde. Auf der Anklagebank sitzt Mateusz N., von den lokalen Medien als „Messerstecher“ bezeichnet. Im Frühsommer 2022 tötete der Mann seine Partnerin vor dem Gebäude der Staatsanwaltschaft in Swinemünde. Er tat es vor den Augen seines damals siebenjährigen Sohnes. Mateusz N. stach mehrmals auf die Frau ein. Ihm droht lebenslange Haft.

Der Mord schockierte die Einwohner von Swinemünde. Das Opfer war eine bekannte Lehrerin der Seemannsschule in Swinemünde. Aus den Zeugnisaussagen wurde bei der Vernehmung deutlich, dass es schon früher Konflikte zwischen dem Mann und der Frau gab. Es soll mehrere Auseinandersetzungen gegeben haben, bei denen die Polizei eingreifen musste. Der Vorwurf der häuslichen Gewalt und der Vergewaltigung standen im Raum – weshalb der Fall auch an die Staatsanwaltschaft ging.



Mateusz N. steht wegen Mordes in Stettin vor Gericht. FOTO: R. JAGIELSKI

Die Mutter des Angeklagten sagte bereits vor Gericht als Zeugin aus. Mateusz N. soll am Tag des Mordes zu seiner Mutter gesagt haben, dass er noch einmal mit der Ex-Partnerin reden wolle, nachdem er von der Verhandlung bei der Staatsanwaltschaft ausgeschlossen wurde. Statt zu reden, stach er mit einem Messer auf die junge Frau ein. Der Angeklagte hat den Mord gestanden, fühlt sich aber nicht schuldig.

Seine Anwälte versuchen immer noch, das Gericht davon zu überzeugen, dass der

Mann psychische Probleme hat. Sie stellten einen Antrag auf Aufhebung der Festnahme. Das Gericht stimmte jedoch dem Staatsanwalt zu, der die Haft verlängern will.

Wie sich herausstellte, war Mateusz N. in der Vergangenheit wegen Beteiligung an einer Gruppe, die sich mit Autodiebstahl und -handel befassete, strafrechtlich verfolgt. Er wurde dafür sogar zu vier Jahren Gefängnis verurteilt und nach zwei Jahren auf Bewährung freigelassen. Die nächste Gerichtsverhandlung ist im Juni.